



**DAHW**

**Stoppt  
Krankheiten  
der Armut**

# Ein selbstbestimmtes Leben führen Das Recht jedes einzelnen Menschen

Herbst 2019



**Hoffnung auf Partnerschaft**

Informationen für unsere Freunde und Förderer

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe · gegründet 1957

[www.dahw.de](http://www.dahw.de)

# Ich kann Sie nicht hören – nicht mit Ihnen sprechen. Aber: Wir können uns austauschen und einander verstehen!



Inika Shames in ihrem kleinen Laden.

**Die 38-jährige Inika Shames<sup>1</sup> wurde 1981 in Rural Uttar Pradesh, einer Bergregion im Norden Indiens, geboren. Sie kam taub zur Welt und ist seit Geburt taubstumm. Die Familie zog nach Neu Delhi, hoffend, dass der Vater in der Großstadt Arbeit finden würde.**

Doch diese Hoffnung erfüllte sich für die Familie nicht. Sie lebten weiter am Rande des Existenzminimums. Inika Shames ist in dem Slum Kalender Colony nahe der indischen Hauptstadt aufgewachsen. In der Schule war es schwer für sie, dem Unterricht zu folgen. Die Lehrer\*innen hatten kaum

Möglichkeiten, individuell auf ihre Einschränkung einzugehen und sie zu fördern.

Es war unmöglich für Inika Shames, eine reguläre Arbeit zu finden. Bis zu ihrem dreißigsten Lebensjahr lebte sie zu Hause und unterstützte ihre Mutter bei der Hausarbeit.

Sie empfand es als großes Glück, als sie einen Mann fand, der sie heiratete. Aber dieses Hochgefühl hielt nicht lange an. Ihr Mann verließ sie schon bald nach der Hochzeit. Die Eltern nahmen ihre Tochter wieder bei sich auf. Sie

suchte erneut nach Arbeit, um sich und ihre Eltern vor dem Verhungern zu bewahren. Sie tat sich sehr schwer, zum einen wegen ihrer Behinderung und zum anderen aufgrund der fehlenden qualifizierten Berufsausbildung aufgrund ihres Handicaps.

Eines Tages erfuhr sie, dass eine lokale Hilfsorganisation eine Befragung durchführt. Das Ziel war, herauszufinden, wie viele Menschen mit Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen ohne Hilfe ihr Dasein fristeten und wie diesen gegebenenfalls geholfen werden könnte.

Inika Shames wurde mittels eines Fragebogens durch die „Delhi Brotherhood Society“ (Delhi Bruderschaft Gesellschaft), einer Partnerorganisation der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. in Indien, befragt und zur Teilnahme an einem Förderprogramm eingeladen.

## Befragung der Patient\*innen auf dem Land.



Zuerst nahm die junge Frau an den monatlichen Treffen der Selbsthilfegruppe teil. Hier wurde ihre Einschränkung immer berücksichtigt, zum Beispiel in der Form, dass sie alle Informationen schriftlich bekam und auch die Beiträge der anderen Teilnehmenden für sie aufgeschrieben wurden. Umgekehrt schrieb sie auf, was sie den anderen mitteilen wollte.

Durch die Unterstützung der DAHW (über ihre Partnerorganisation „Delhi Brotherhood Society“) erhielt Frau Shames einen Kleinkredit, der es ihr ermöglichte, im Haus ihrer Eltern einen Shop einzurichten. Hier verkauft sie Süßigkeiten und andere Dinge des täglichen Bedarfs. Dadurch kann sie jetzt ein eigenes Einkommen erwirtschaften und ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben führen.

Sie ist sehr dankbar, dass sie diese Chance bekommen hat: „Die Unterstützung, die ich erhalten habe, war eine große Hilfe für mich und meine Eltern, die inzwischen zu alt sind, um noch arbeiten zu können. Mit dem Verdienst aus dem kleinen Laden, den

ich dank des Kredites eröffnen konnte, kann ich den Lebensunterhalt für uns verdienen. Es macht mich glücklich, dass ich meine Eltern unterstützen und ihnen das zurückgeben kann, was sie über viele Jahre für mich getan haben“.

Das Beispiel von Frau Shames zeigt, dass wir mit einer verhältnismäßig kleinen Unterstützung großes be-



**Menschen mit Behinderung gehören in unsere Mitte.**

wirken können. Sie steht dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigungen selbstständig leben und für sich eintreten können. Mit etwas individueller Unterstützung oder einer Anschubhilfe. Sie ist eine von vielen, denen wir auf ähnliche Weise helfen können. Mit Ihrer Unterstützung.

Die DAHW strebt eine integrative Gesellschaft an, in der jeder akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt teilnehmen kann – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft und Beeinträchtigung bzw. Behinderung. Unser Verständnis von Behinderung und Integration basiert auf der 2006 von den Vereinten Nationen (UN) verabschiedeten „Behindertenrechtskonvention“ (UN-BRK), die 2009 auch in Deutschland ratifiziert wurde (Stichwort Inklusion).

Weltweit leben etwa 15 Prozent der Bevölkerung oder eine Milliarde Menschen mit einer oder mehreren Beeinträchtigungen. 80 Prozent von ihnen leben in Entwicklungs- und Schwellenländern und sind überproportional von extremer Armut betroffen. Behinderung darf kein Grund oder Kriterium für den mangelnden Zugang zu Bildung, Beschäftigung, Gesundheitseinrichtungen sein. Ob Krankenhäuser, Flüchtlingslager, Schulen, lokale Gemeinschaften usw., Menschen mit Behinderungen sollten immer konsultiert und einbezogen werden.

Wir zählen es zu unseren Kernkompetenzen, Regierungen, NGOs, Unternehmen usw. bei der Inklusion dieser Menschen zu beraten. Das Ziel ist ihre Befähigung zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, egal von welcher Art der Beeinträchtigung sie betroffen sind.

# Äthiopien

## Die Stigmatisierung überwinden

von Laura  
Lewandowski



### Einkommenssicherung durch Viehhaltung.

**Auszüge aus dem Reisetagebuch der Journalistin Laura Lewandowski über ihren Besuch von DAHW-Projekten in Äthiopien:**

*„Das Thema ist die Stigmatisierung von durch Lepra betroffenen Menschen. Einen Kredit von der Bank zu bekommen, ist gleichermaßen ein Problem wie die Bewerbung um einen Job.*

*Mit einem Projekt für Mikrokredite setzt die DAHW in Äthiopien genau da an und – das muss ich sagen – ziemlich geschickt. Monatlich können Leprabetroffene oder Familienangehörige einen kleinen Beitrag*

*bei der GLRA (German Leprosy and Tuberculosis Relief Association, wie die DAHW im Ausland genannt wird) einzahlen, ähnlich wie bei einer Bank. Wer Mitglied ist, hat dann das Recht, einen Kredit zu beantragen, den er später zurückzahlt. Das Entscheidende ist: mit dem Startkapital, das ihnen eine normale Bank sonst verweigert hätte, können sich diese Menschen selbstständig machen. Für viele ist es die einzige Chance, der Armut zu entkommen.*

*Ziel der DAHW ist es, die Ärmsten der Armen an einen Tisch zu bringen. Diese Menschen haben nicht viel, bis auf eines: ihre Gemeinschaft. Ein gutes Wort, ein*

*bisschen Klatsch & Tratsch, einen Hygiene-Tipp. Sei es bei der Versorgung der Wunden oder der Kinder. ‚Jeder ist willkommen, jeder schaut nach jedem‘, sagt DAHW-Regionalrepräsentant Ato Ahmed Mohammed.*

*Seit fünf Jahren läuft das Projekt. Bis zu 35 Leute sind in der Community, die sich täglich von morgens bis mittags trifft. Die wichtigste Frage, die ich mir stelle, lautet: Was bedeutet das für die Menschen? Ato Ahmed zitiert eine Frau: ‚Wir sind wie neugeboren. Vorher waren wir wie tot.‘*

*Die Reise durch Äthiopien hat mir zwei Sachen gezeigt: Menschen, die absolut nichts haben, scheinen oft glücklicher zu sein, als viele in der westlichen Welt, die alles zu haben scheinen. Sie sind so dankbar über unsere Hilfe, dass ich teilweise nur noch überwältigt war. Ato Ahmed hat es auf den Punkt gebracht: ‚Du bist zufällig in Deutschland geboren. Diese Menschen zufällig in Äthiopien. Wir sind alle gleich.‘“*

Die Berliner Journalistin Laura Lewandowski hat 2018 Projekte der DAHW in Äthiopien besucht und in einem Internet-Blog über ihre Beobachtungen berichtet.



[www.dahw.de/lauras-reise](http://www.dahw.de/lauras-reise)

# Das Wissen über die Gefahren ist der beste Schutz

Das Thema **W**asser-, **S**anitär- und **H**ygienerversorgung (**WASH**) nimmt in der Projektarbeit der DAHW einen immer wichtigeren Stellenwert ein: Denn viele der Krankheiten, die von uns bekämpft werden, stehen mit schlechten „WASH“-Bedingungen in Zusammenhang. Millionen Menschen fehlt es an Zugängen und Wissen über die Gefahren. In der Folge drohen ihnen, nicht zuletzt auf Grund von Bildungsmangel, Ansteckung (vor allem auch mit vernachlässigten Tropenkrankheiten – NTDs), Einkommenseinbußen und letzten Endes die Armut.

Um diese Situation zu ändern, arbeitet die DAHW gemeinsam mit den lokalen Gemeinschaften und ihren Regierungen an der Verbesserung der WASH-Einrichtungen. Besonders werden dabei die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen einbezogen. Was nützt es, ein Haus mit einer Toilette auszustatten oder einen Brunnen für die Trinkwasserversorgung zu bauen, wenn ein Mensch mit Mobilitätseinschränkung diese Einrichtungen nicht barrierefrei erreichen kann? Das Ziel ist, das Gemeinschaftsleben inklusiv zu gestalten.

Um diese inklusive Entwicklung in den Projektregionen zu fördern, setzt



Spielerische Wissensvermittlung zum Thema „Hände waschen“.

die DAHW Maßnahmen um, die auf mehreren Ebenen wirken. So zum Beispiel in einem ehemaligen Leprodorf in der senegalesischen Region Kaolack: Gemeinsam mit der „Association Sénégalaise de Lutte Contre la Lèpre et les MTN“ (Senegalesische Assoziation gegen Lepra und NTDs) wurde unter Anleitung erfahrener Kunsttherapeut\*innen ein mehrtägiger Workshop durchgeführt, bei dem 43 sozial benachteiligte Kinder, darunter 25 Kinder mit Behinderung, ihr

Gesundheits- und Hygienewissen bei kreativen Aktivitäten vertiefen konnten. Gleichzeitig bekamen die Kinder Gelegenheit, sich mithilfe einer künstlerischen Ausdrucksweise über ihre Lebenssituation auszutauschen und so gegenseitiges Verständnis und Solidarität aufzubauen. Sie wurden darin bestärkt, ihre Rechte einzufordern und ihre Gemeinschaft mit zu gestalten, um zu einem nachhaltigen sozialen Wandel in ihren Heimatgemeinden beizutragen.



Bhutan liegt am östlichen Rand des Himalayas zwischen der Volksrepublik China im Norden und Indien im Süden. Über 80 Prozent des Landes liegen in über 2.000 Metern Höhe. Die Dörfer in dieser subalpinen Landschaft liegen abgelegen, ihre schlechte Anbindung und fehlende Ressourcen erschweren den Zugang zu Dienstleistungen wie Krankenhäusern, Schulen und dem Arbeitsmarkt – insbesondere für Menschen mit Behinderungen.

**Seit 2018 pflegt die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V. enge Kontakte zum Königreich Bhutan. Nach intensiver Vorbereitung begann im vergangenen Jahr das erste dreijährige Projekt mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).**

In Zusammenarbeit mit der lokalen Organisation Ability Bhutan Society (ABS) werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, um die soziale und inklusive Entwicklung für Menschen mit Behinderungen in dem südostasiatischen Land voranzutreiben. Staatliche Institutionen sind unter Schirmherrschaft

des Königshauses bei diesem Projekt beteiligt, um die Nachhaltigkeit der Aktivitäten zu gewährleisten.

In dem buddhistisch geprägten Land werden körperliche Beeinträchtigungen als Ergebnis des eigenen Karmas betrachtet. Betroffene sind demnach selbst verantwortlich für ihre Situation, sie werden massiv stigmatisiert und ausgegrenzt. Um dem entgegenzuwirken, führen die DAHW und ABS Aufklärungskampagnen durch, damit die Menschen von den wahren Ursachen und Folgen von Behinderungen erfahren. In mehreren Gemeinden beteiligt sich die DAHW an der Schulung von 300 Gesundheitsfachkräften, 150

Lehrkräften und 170 Fachkräften in Kinderbetreuungseinrichtungen.

Zudem werden 1.000 Eltern bzw. staatliche Pflegekräfte, die sich um Nahrungsmittelversorgung und Gesundheitsvorsorge bei jungen Familien kümmern, geschult. Ebenso werden 160 gewählte Vertreter\*innen und religiöse Führer der lokalen Gemeinschaften fortgebildet. So können Kinder mit Behinderungen frühzeitig entdeckt werden und diese ins Förderprogramm integriert werden.

Parallel setzt sich die DAHW für die Verabschiedung eines Gesetzes ein, das die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen beseitigt.

# Integration von Menschen mit Behinderung

Die DAHW in Kolumbien setzt sich seit Anfang 2018 gezielt für die soziale Integration von Menschen mit Behinderungen in mehreren Städten in den Regionen Huila, Cesar und Sucre ein. Zunehmend drängen Binnenflüchtlinge aus ländlichen Gebieten in die Städte. Sie verlassen ihre Heimat aufgrund von bewaffneten Konflikten dort. Zu den Flüchtlingen zählen auch viele Menschen mit Behinderung.

Diese Personengruppen werden in ihrem eigenen Land ausgegrenzt und diskriminiert, auch wenn sich die Situation in der jüngeren Zeit verbessert hat.

35 Prozent der Menschen mit Behinderung können weder lesen noch schreiben. 78 Prozent dieser Randgruppe fühlt sich auf dem Arbeitsmarkt be-

**Auch der Bedarf der von Lepra betroffenen Menschen wird erfragt.**



**Eine Mitarbeiterin der DAHW führt die Umfrage zur Bedarfsanalyse mit einer jungen Frau mit Behinderung durch.**

nachteiligt. Fast alle leben unterhalb der Armutsgrenze. Es gibt nur sehr wenige staatliche Angebote, die sich diesem Personenkreis und seinen Bedürfnissen annehmen.

Umso schwerer wiegt, dass einige der Binnenvertriebenen mit Behinderungen weder über Ausweispapiere noch über dringend benötigte Unterlagen verfügen. Ohne diese haben sie weder Zugang zu Gesundheitsdiensten noch finden sie eine Beschäftigung.

Hier setzt die DAHW, unterstützt von einer lokalen Behindertenorganisation, gezielt an. Haus-zu-Haus-Umfragen werden durchgeführt, um Bedarfe besser feststellen zu können. Den Betroffenen verhelfen wir zu einer verbesserten Teilhabe an sozialen Aktivitäten, führen Schulungen zu Rechten und Pflichten durch, betreiben Lobbyarbeit für sie bei offiziellen Stellen. Darüber hinaus unterstützen wir die Menschen mit Behinderung dabei, einfacher Zugang zu staatlichen Dienstleistungen zu erhalten, insbesondere zu sozialer Hilfe und medizinischer Versorgung.

In Uganda arbeitet die DAHW in den Flüchtlingsiedlungen in Palorinya seit längerem mit der Nichtregierungsorganisation TPO (Kulturübergreifende Psychosoziale Organisation) zusammen. Das gemeinsame Ziel ist es, die „psychische Gesundheit“ zu stabilisieren. Im Vordergrund stehen Frauen und Kinder mit kriegsbedingten Traumata, die aus dem Südsudan geflohen sind.

Das Angebot umfasst neben psychosozialer Unterstützung auch die körperliche Rehabilitation. Hierzu werden Hilfsmittel angeboten. Ebenso wird der Zugang zu Bildung und einkommensschaffenden Maßnahmen ermöglicht, damit die Geflüchteten möglichst ihren eigenen

Lebensunterhalt bestreiten können. Die DAHW und ihr Partner bilden Gemeindeglieder aus. Sie geben Menschen mit Behinderungen, den Betroffenen von Traumata und Diskriminierungen Hilfestellungen und stehen ihnen bestmöglich bei. Eingeschlossen in die Hilfsangebote sind Kinder und Jugendliche.

Die betroffenen Menschen werden durch die Seminare in ihrer Persönlichkeit gestärkt, werden wieder autark und mobiler. Sie können sich aktiv in die Gesellschaft einbringen, sich integrieren und ihre Würde zurückgewinnen. Alle Maßnahmen nutzen die vorhandenen lokalen Ressourcen. Die Zusammenführung in Gruppen verbessert ihre



Die Gemeinschaft stärkt die Einzelnen.

Lobbyfähigkeit und Sichtbarkeit bei politischen Entscheidungsträgern und Gesetzgebern.

### Beispiele, wie Ihre Spende hilft!

**30 Euro** müssen wir pro Monat in Kolumbien für den Fahrdienst eines Kindes mit Behinderung aufbringen.

**60 Euro** kosten im Senegal vier faltbare weiße Stöcke für erblindete Menschen.

**120 Euro** müssen wir in Indien für eine Hand- oder Armprothese aufwenden.

### Spenden – Transparenz – Vertrauen

Alle eingehenden Spenden werden für die weltweite Arbeit der DAHW eingesetzt.

#### Spendenkonto

Sparkasse Mainfranken Würzburg  
IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96  
BIC BYLADEM1SWU



### Impressum

Herausgeber: DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Raiffeisenstraße 3 · 97080 Würzburg

Telefon 0931 7948-0 · Fax 0931 7948-160

info@dahw.de · www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19 · Amtsgericht Würzburg

Gerichtsstand: Würzburg · USt.-IdNr. DE273371392

Redaktion: Matthias Schwarz

Verantwortlich: Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)

Mitarbeit: Jenifer Gabel, Lisa Gerwing-Adima, Laura Lewandowski, Sabine Ludwig, Judith Mathiasch

Gestaltung und Produktion: Hubertus Wittmers

Fotos: Laura Lewandowski, Sabine Ludwig, Judith Mathiasch, Mario Schmidt. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

